

**OHNE FLEISS
KEIN
PREIS**

Idler wheel
Spannrad
Poullie-guide

**1. MODELLBAUCLUB
MAINZ**

1976 e.V.



🛠 Wann ich mit dem Modellbau angefangen habe? 🛠



🛠 Angefangen hat das schon ganz früh. Mit einer Modelleisenbahn, die ich als Kind geschenkt bekommen habe. 🛠



🛒 Woher ich neue Modelle bekomme? 🛒



🛒 Aus Spielzeug- oder Modellbauläden. Manchmal lasse ich mir auch welche von Freunden aus dem Ausland mitbringen. 🛒



Was mir am Modellbau gefällt?



Ich mag die Feinarbeit und das stundenlange Basteln an einem Modell. Viele meiner Freunde sind zu ungeduldig, die spielen lieber Computer.



Was ich am liebsten baue?



Ich baue so ziemlich alles. Aus Papier, Kunststoff, aber auch vorgefertigte Modelle.



VON MODELLBAUERN UND NIETENZÄHLERN

Ich bin auf der Suche. Auf der Suche nach dem Vereinsheim des 1. Modellbauclub Mainz. Ich finde es schließlich an einer Stelle, an der ich schon viele Male mit dem Auto vorbeigefahren bin. Nur ist das Vereinsheim hinter Bäumen versteckt und sieht auf den ersten Blick eher wie ein zu groß geratenes Spielhaus aus. Mag aber auch an dem Spielplatz liegen, der sich vor der dunklen Holzhütte befindet. Man hat mich jedenfalls vorgewarnt, mir mitgeteilt, es handele sich bei der Dr.-Friedrich-Kirchhoff-Straße 99a um eine fiktive Adresse und mir vorsichtshalber einen Anfahrtsplan geschickt.

Ich betrete die kleine Hütte und sehe als erstes auf der linken Seite des Raumes ein paar Jugendliche, die über kleine, weiße Plastikmodelle gebeugt stehen. Im Hintergrund hört man das Geräusch eines Air-Brush-Apparats, rechts sitzen ein paar mittelalte Herren an einem Tisch. Von draußen zieht der Geruch von gegrilltem Fleisch an mir vorbei. Ich grüße in die Runde und versuche mich mit meinem Vorhaben in wenigen Sätzen vorzustellen.

Hans-Georg Mundschenk, der Vorsitzende des Modellbauclubs, bietet mir einen Platz in einem der braunen Sesseln an und ich werde freundlich mit einer Cola bewirtet. Ich schaue mich im Raum um, der gut gefüllt wirkt und mit Möbeln aller Art ausgestattet ist. Die Wände sind übersät mit Zeitungsartikeln und Urkunden. Die Schränke und Regale sind voller Fachzeitschriften, Farben, Pinsel und allen erdenklichen Materialien. Das scheint hier das Bastelparadies schlechthin zu sein. Auf einem der Schränke erspähe ich zu meinem Erstaunen einige Pokale. Ich wusste nicht, dass man mit Modellbau auch Pokale gewinnen kann, aber das scheint, wie ich sehe, möglich zu sein. Neben vielen Schubladen, in denen ich weitere Bauutensilien vermutete, stehen in dem Raum einige große Vitrinen, in denen hinter Glas Modelle aller Art ausgestellt sind.

An einem großen Tisch mit einer etwas altmodisch wirkenden Sitzbank sitzt der Stammtisch der Modellbauer. Vor ihnen auf dem Tisch stehen ein paar Kartons, aus denen filigrane Kunststoffteile ragen, daneben liegen Aufkleber von Airlines und Flugzeugbeschriftungen; auch ein fertiges Modell steht vor einem der Männer. Ich werde gefragt, was ich mir denn unter Modellbau vorstelle. Zunächst einmal hätte ich an Modelleisenbahnen gedacht und dann an Flugzeugmodellbausätze aus Plastik, bei denen man die einzelnen Teile aus Plastikgittern herausdrücken muss. Hans-Georg Mundschenk erklärt mir, dass dies zwar ein Teil des Spektrums ist, dass der Modellbau sich jedoch nicht ausschließlich auf Eisenbahnen und Plastikflugzeuge beschränkt.

Der 1. Modellbauclub Mainz, wie sich der Verein offiziell nennt, beschäftigt sich mit Modellbau in allen möglichen Sparten. Das heißt mit dem naturgetreuen Nachbau in Miniaturbauweise von Personen-, Lastkraftwagen, Motorrädern, Flugzeugen, Schiffen, Figuren und Dioramen. Dioramen nennt man die szenenhaften Landschaftsgestaltungen.

Der Verein besteht seit 1976 und feiert dieses Jahr somit sein 30jähriges Jubiläum. Seit mehreren Jahren verfügt er über ein eigenes Clubheim, in dem der freitägliche Modellbau-Stammtisch sowie zusätzlich Workshops und Veranstaltungen stattfinden. Zusätzlich ist dort eine Werkstatt eingerichtet, in der gebastelt werden kann und die, wie ich sehe, auch rege genutzt wird.

Der Mainzer Club besteht mittlerweile aus über 80 Mitgliedern, darunter etwa 30 Kinder und Jugendliche. Die Jugendarbeit sieht der Verein als einen wichtigen Bestandteil seiner Arbeit. Er möchte dem Nachwuchs eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung bieten, bei der dieser sich kreativ betätigen kann. Deshalb bietet der Modellbauclub eine eigene Jugendgruppe und führt außerdem seit einigen Jahren Kurse im Ferienprogramm durch. Diese Kurse werden mit Hilfe von Sponsoren finanziert, so dass die teilnehmenden Kinder ihre selbstgebauten Modelle nicht bezahlen müssen. Zusätzlich unterrichtet ein Mitglied des Modellbauclubs an verschiedenen Mainzer Schulen Modellbau-Arbeitsgemeinschaften. Hier werden dann unter fachkundiger Anleitung Zivilflugzeuge und Häuschen nachgebaut, welche die Schüler mit nach Hause nehmen dürfen.

Als Höhepunkt des Vereinslebens wird jedes Jahr die Ausstellung *Inspiration Modellbau* im Kurfürstlichen Schloss in Mainz organisiert und durchgeführt. Dort kann man die Stände von Händlern, Herstellern und Bastlern besuchen und die kleinen Autos, Flugzeuge, Menschen sowie Landschaften in zahlreichen Ausführungen bestaunen. Abgesehen von dieser Ausstellung besuchen viele Mitglieder des Vereins auch sonst Modellbau-Ausstellungen, um sich immer auf dem neuesten Stand zu halten und zu schauen, was die Konkurrenz so baut.

In der Unterhaltung mit den Mitgliedern des Modellbauclubs kristallisiert sich heraus, dass keineswegs jeder der Anwesenden dasselbe baut. Auch wenn das für den Laien zunächst alles kleine Spielzeuggeräte sein mögen, gibt es große Unterschiede: Es gibt verschiedene Maßstäbe bei den Modellen, unterschiedliche Materialien, Zeiträume oder Schwerpunkte, auf die sich der Einzelne meist früher oder später spezialisiert. Auch in der Genauigkeit der Modelle unterscheiden sich die Bastler. Einige gehen eher locker an die Sache heran, andere perfektionieren ihre Objekte bis ins Detail und in



AUS DER RICHTUNG DES GRILLS ZIEHEN IMMER BESSER DUFTENDE SCHWADEN AN DEN WEISSEN SPITZEN- GARDINEN VORBEI

Extremfällen sogar bis unter die sichtbare Oberfläche. Da werden dann Details eingebaut, die von außen niemals zu sehen sind. Solche Perfektionisten werden von den Hobby-Modellbauern dann als „Nietenzähler“ bezeichnet.

Das älteste Mitglied in der Runde der Anwesenden erzählt mir, dass es seine Modelle ausschließlich aus selbstgefertigten Teilen baut und nicht aus den handelsüblichen Kunststoff-Bausätzen. Dadurch wirken die kleinen Prachtstücke sehr individuell und realistisch. Sein Gegenüber hat sich nur auf kleine Miniatur-Figuren ausgerichtet und ein jüngerer Mitglied erklärt: „Ich baue nur Flugzeuge, die zwischen 1939 und 1945 entstanden sind.“ Er berichtet mir auch, dass Kriegsschiffe, Flugzeuge, Panzer und andere Kriegsfahrzeuge neben Zivilflugzeugen den größten Teil der Modellbauer interessieren. Da wird dann gebaut bis ins letzte Detail und sogar der Lack wird solange bearbeitet bis er realistische Gebrauchsspuren aufweist. Und das scheint eine ziemliche Geduldsarbeit zu sein.

Die Geduld ist wohl auch einer der Gründe, warum die Jugendlichen schwer für den Modellbau zu begeistern sind. Hans-Georg Mundschenk erzählt mir, dass es viele Jugendliche überfordert, sich mehrere Stunden am Stück mit ein und derselben Sache zu beschäftigen. Wenn diese, wie beim Modellbau der Fall, dann auch noch Konzentration und Feinmotorik erfordert, entscheiden sich viele Jüngere dann doch lieber für den Fernseher oder das neueste Computerspiel. Aber dennoch ist der Modellbauverein engagiert und bemüht durch seine Jugendgruppe den Jüngeren dieses Hobby näher zu bringen.

Teilweise bekommt der Modellbauverein auch Aufträge von Museen für Nachbildungen von Brücken oder alten Kastellen. Dabei wird dann nach überlieferten Plänen gearbeitet und alle Teile müssen in mühsamer Kleinarbeit selbst gegossen werden, da für solche speziellen Formen keine fertigen Bausätze bestehen. Dabei ist dann der Ehrgeiz und der Einfallsreichtum des Vollblut-Modellbauers gefragt. Einen Haken haben diese Auftragsarbeiten allerdings: Bezahlt wird dafür leider kaum etwas oder sogar nichts, erklärt mir Hans-Georg Mundschenk. Da muss man dann wohl schon richtig modellbau-begeistert sein, denke ich mir.

Was mich noch interessiert, ist die Vorgehensweise, die ein Modell nachher so realistisch aussehen lässt. Ich frage nach den Techniken, mit denen zum Beispiel ein Passagier-Jet bemalt wird. Mein Nebensitzer erklärt, dass es verschiedene Techniken gibt, je nachdem für welchen Zweck. Für die meisten Modelle wird die Airbrush-Technik verwendet, bei der mit Druckluft ganz fein Farbe aufgesprüht wird und freibleibende Stellen vorher abgeklebt oder abgedeckt werden müssen. Er verrät mir, dass er aber auch schon

Pastellkreide verwendet hat um Höhen und Tiefen hervorzuheben. Als ich nachhake, ob das dann nicht wieder abgeht oder ob es fixiert wird, schaut er mich mit großen Augen an. Ich beginne zu verstehen. Auf die Idee, dass die Modelle nach der Fertigstellung noch großartig angefasst werden, kann nur ein Laie kommen. Die Einzelstücke sind nahezu heilig und die Beschäftigung mit einem fertigen Modell ist für die Modellbau-Fans ein beinahe religiöser Akt und findet deshalb nur sehr vorsichtig statt.

Unter anderem aus diesem Grund scheint es auch gelegentlich zu Auseinandersetzungen mit den Ehefrauen der Anwesenden zu geben. Es sei denn, diese sind zufällig selbst auch für das Hobby zu begeistern. Das ist jedoch eher unwahrscheinlich, denn weibliche Mitglieder sind im Modellbauclub sehr rar. Ich kann mir die Streitpunkte, wie sie die Männer schmunzelnd schildern, lebhaft vorstellen. In meiner Fantasie spielen sich folgende Szenen ab: Darf ein neues Modell gekauft werden, obwohl noch 25 unberührte im Keller lagern? Darf das neueste Prachtstück noch in die Vitrine im Wohnzimmer, wo dieses doch jetzt schon aussieht wie ein Spielzeugladen? Darf der Modellbauer aus dem Asien-Urlaub einen Extra-Koffer mit neuen Modellen mitbringen, wo die Frau doch lieber neue Kleider eingekauft hätte? Bei der Vorstellung an solche Szenen muss ich lächeln, aber mir dämmert auch, dass die Lebenspartnerinnen der Modellbauer eine große Toleranzschwelle haben müssen. Gleichzeitig ist die Begeisterung dieser Männer für ihr Hobby irgendwie faszinierend. So richtig zum Leuchten bringen kann man ihre Augen aber erst, wenn man die Modellbauer auf die speziellen Modellbau-Fachgeschäfte anspricht. Dann stellen sie sich vor, was es dort noch alles zu entdecken, zu kaufen und zu bauen gibt und ihr Gesichtsausdruck gleicht dem eines Kindes im Spielzeugladen. Dieser Ort scheint ihr ganz persönliches Paradies zu sein.

Nach diesem kleinen Ausflug in den Garten Eden des Modellbau-Fans, kommen dann aber alle Anwesenden wieder auf den Boden der Tatsachen zurück. Denn aus der Richtung des Grills ziehen immer besser duftende Schwaden, an den weißen Spitzengardinen vorbei, in das Vereinsheim hinein. Und kaum habe ich auch nur an Essen gedacht, kommt eines der Mitglieder mit einem Teller Grillgut um die Ecke. Das gemütliche Beisammensitzen und der Austausch bei einem Glas Bier gehört schließlich auch zum Vereinsleben. Darum wird, wann immer das Wetter es erlaubt, auf dem Vereinsgrundstück gegrillt. Ich werde auf ein Steak eingeladen und nehme dankend an. Dann verfolge ich kauend die weiteren Gespräche über die für mich neue Miniaturwelt der Ritterfiguren, Eisenbahnschienen und Flugzeugausstattungen.